

Krabatmühle stellt alles in den Schatten

Projekt auf gutem Weg / Gertrud Winzer steht doch als Ortsvorsteherin zur Verfügung

Von Uwe Schulz

Zu einem seltenen Ereignis wurde die Ortschaftsratssitzung Schwarzkollm am Dienstagabend: Bürgerfragestunde mit Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig sowie Finanz- und Baubürgermeister Stefan Skora war angesagt.

Natürlich ging es um die Krabatmühle. Lange schon ist sie der Traum der Schwarzkollmer, seit Jahren wird er gepflegt, werden Utensilien für die Mühlenausstattung gesammelt und aufgearbeitet. Doch genauso lange schon droht der Traum immer wieder zu zerplatzen. Jetzt scheint seine Realisierung zumindest ein Stückchen näher gerückt zu sein. Das geht nur mit viel Engagement. Wer das über lange Zeit aufbringt, bricht auch schon mal ganz feste Vorsätze. Ortsvorsteherin Gertrud Winzer überraschte die Runde mit ihrer Aussage, dass sie sich, entgegen ihres festen Vorhabens, 2004 in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen, nun doch vorstellen kann, noch einmal als Ortsvorsteherin anzutreten – der Mühle wegen. Dabei will sie einem Jüngeren keinesfalls im Wege stehen. Aber wenn sich partout niemand für das Ehrenamt des Ortsvorstehers findet, dann macht sie es eben nochmal.

Nicht nur diese Aussage, sondern auch das vorsichtige Taktieren bei dem, was man über den aktuellen Arbeitsstand bei der Mühle sagte, ist deutliches Indiz dafür, dass es ernst wird.

Man hatte die Einwohner sogar eine Viertelstunde zu Beginn warten lassen, weil die Dame und die Herren des Auditoriums zuvor noch in einer Expertenrunde debattierten – über die Mühle. Der Vertrag mit der Filmgesellschaft ist unterzeichnet, Schriftsteller Jurij Brezan hat zumindest bei Fernsehauftritten seinen Frieden mit der geplanten Verwendung des Krabat-Stoffes geschlossen und wird dies am 6. Dezember bei einem geplanten Treffen mit Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig doch hoffentlich auch bekräftigen. OB Brähmig gab sich betont kämpferisch: „Jetzt muss es also losgehen. Ich denke, dass das Projekt auf sehr, sehr gutem Wege ist.“ Und das bedeutet nach den kargen Informationen, dass man Wege gefunden hat, um die anstehenden Probleme zu lösen. Also geht man davon aus, die Mühle bauen zu können, obwohl sie im Außenbereich und dazu noch im Landschaftsschutzgebiet liegt, die Investition so auf den Weg zu bringen, dass es für alle tragbar ist und vor allem die Folgekosten das Stadtsäckel nicht ständig belasten. Dass man beim Beschreiten dieser Wege sich noch einiges wird einfallen lassen müssen, konnte man Horst-Dieter Brähmigs vielsagenden Worten entnehmen: „Wir werden dabei noch manchmal rote Ohren bekommen . . .“

Immerhin stellt die Mühle als regionales Projekt Schwarzkollms oberste (Allein)-Priorität in den Schatten. Der Ausbau der Ortsdurchfahrt wird auch 2004 nicht kommen. Immerhin hat das Amt für ländliche Neuordnung beim Zuwendungsbescheid mit sich reden lassen und diesen bis 2005 zurückgestellt, so dass die Fördermittel nicht, wie ursprünglich vereinbart, Ende diesen Jahres bei Nichtinanspruchnahme verfallen. Doch aufgeben werden die Schwarzkollmer das Fordern des

Straßenausbaus eh nicht – schon gar nicht, wenn die Mühle wirklich Realität wird und mit ihr die Touristen kommen.